



Ein Beitrag zur Lebensweise von *Chesias spartiata* Füssli.

Von H. Gaudler.

Dieser Spanner ist, wenn auch sehr verbreitet, doch sehr lokal. *Spartiatata* fehlt beispielsweise im ehemaligen Kurfürstentum Hessen (nördlicher und mittlerer Teil), in einem großen Teile Thüringens, auf der Insel Korsika, im arktischen Norwegen zc. zc. Auch in Ostpreußen scheint er nicht vorzukommen, da er in neuerer Zeit dort nicht beobachtet wurde. Grenzenberg erwähnt zwar in seinem Verzeichnisse der Schmetterlinge der Provinz Preußen *spartiata* auf Grund der in der Lepidopteren-Sammlung des zoologischen Museums zu Königsberg befindlicher Stücke; doch fehlen auch hier eigene Beobachtungen.

In den nördlichen Teilen Deutschlands tritt die Raupe zuweilen in verheerender Menge auf, so in Mecklenburg 1890, wie Boelschow erwähnt.

Weitaus in den meisten Gegenden Deutschlands ist *spartiata* verbreitet. Ebenso in Rußland, Rumänien, einigen Teilen Spaniens und Italiens, Osterreich-Ungarn, Bulgarien, der Schweiz.

In Baden kommt er nicht überall vor, genaue Beobachtungen liegen nur für die Umgegend von Lahr und Karlsruhe vor.

Bei Karlsruhe ist der Spanner im allgemeinen in früheren Jahren recht selten gewesen. Erst seit etwa 3 Jahren beobachtete ich Raupe und Schmetterling in größerer Anzahl auf einem verhältnismäßig kleinen Bezirke, im Großherzoglichen Wildparke, in dessen lichten alten Eichenbeständen die Futterpflanze der Raupe (*Sarothamnus*) in großen Mengen wächst.

Man konnte hier die Raupe im Mai zu hunderten von den *Sarothamnus*-Sträuchern klopfen. Das Absuchen ist sehr zeitraubend und mühevoll, da die Raupe eine außerordentliche Anpassung in Färbung und Haltung an die Stengel des „Besenginsters“ zeigt. Die meisten Raupen sind schmutzig dunkelgrün oder lauchgrün mit dunkler Rückenlinie, seitlichen graugrünem

Streif, der durch eine weiße, gelblichweiße, oder auch ganz gelbe Linie gesäumt ist. Der Bauch ist weißlich grün mit drei weißlichen Linien. Kopf gelbgrün bis grün mit bräunlichen Flecken. Man findet auch vielfach ganz gelb gefärbte Raupen, welche gelbe Färbung wohl von den im Mai vorhandenen gelben Blüten des *Sarothamnus* herrührt, da die Raupen mit Vorliebe die Blüten verzehren und, wenn vorzugsweise von Jugend auf damit gefüttert, eine trübgelbe Farbe annehmen, wie ja solches in hervorragender Weise bei den die Blütenblätter verzehrenden *Eupitheciën*-Raupen beobachtet werden kann.

Solch gelbgefärbte *spartiata*-Raupen liefern jedoch normal gefärbte Schmetterlinge.

Die durch Klopfen in den Schirm erhaltenen Raupen lassen sich sehr leicht im Zuchtbehälter mit der in Wasser gestellten Futterpflanze zur Verwandlung bringen; sie fertigen zu ihrer Verwandlung kein Gespinnst, sondern verwandeln sich oben auf dem Erdboden in eine schlaffe bewegliche Puppe. Diese ist schmutzig braungrün, die Leibesringe gelbbraun, am Hinterleibsende trägt sie zwei gekreuzte Hörstüben. Auf der oberen (Rücken-) Seite jedes Segmentes befindet sich eine kleine, rundliche Vertiefung. Vom Rücken bis an die Spitze läuft ein breiterer dunkelbrauner Streifen (in welchem die Vertiefungen stehen).

Die Puppenruhe währt vom Mai (Ende Mai bis Anfang Juni) bis Ende September. Die Puppen dürfen nicht zu feucht gehalten werden, da sie sonst leicht eingehen. Man bewahrt sie am besten auf lockerem, mit dünnem Moos und Pflanzenresten bedecktem Sande auf und vermeidet Störungen. Anfangs Oktober schlüpft der Schmetterling.

Derselbe fliegt aufgescheucht auch bei Tage, sonst aber in der Dämmerung und Nacht. Am Tage ruht er an den Stengeln der Futterpflanze der Raupe, diese so geschickt mit seinen Flügeln umschlagend, daß es äußerst schwierig ist, das Tier daran zu entdecken, besonders da zu dieser Zeit die trockenen Schotenfrüchte des *Sarothamnus*, deren Farbe der Spanner hat, an den Büschen hängen.

Aufgescheucht, wirbelt der Falter entweder ziemlich senkrecht in die Höhe, um sich in nicht allzugroßer Entfernung wieder an einem *Sarothamnus*-Strauche niederzulassen, oder aber er fliegt eine nur kurze Strecke horizontal weiter und verbirgt sich schnell in der schon erwähnten Weise an einem Stengel der Futterpflanze.

Das ♀ ist heller als das ♂ und hat, frisch geschlüpft, seidenartigen Glanz, ist auch etwas seltener als das ♂.

Chesias spartiata hat nur eine Generation.

Karlsruhe in Baden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [1902](#)

Autor(en)/Author(s): Gauckler Hermann

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Lebensweise von Chesias spartiata Füssli 199-200](#)